

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 5

Artikel: Zwei Geschichten aus der Luft ; Der unmögliche Mensch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Geschichten aus der Luft

Es gibt Jahreszeiten und Zonen, in welchen einen die Geschichten belästigen wie Mücken. Die Luft schwirrt davon. Man mag da nicht fromm seine Haut diesen durstigen Erdölböhrern hinhalten, und ihr Sirren hält einen ab vom ernsthaften Arbeiten. Ich greife also ins Geschwirr: wupp — öffne die Hand: da sind ein paar. Eben waren sie noch lebendig und wahrhaftig wahr. Und wenn sie beim Gehaschtwenden unlieb angefaßt worden sind, so spricht ihr jetziger Zustand nicht gegen ihr vorheriges prächtiges Leben, nicht wahr? Läßt man sie liegen, so erholen sie sich und fliegen vielleicht nochmals hoch.

Sind das wertvolle Geschichten? Mücken sind nicht voll Wert, aber voll Blut, zuweilen. Wollen sehen, ob Blut darin sei.

Die erste Mücke.

Ein Ingenieur hat eine Revue gedichtet. Idee, Anordnung und Songs gaben Anlaß zu einer Kompanie-Arbeit mit einem besser eingeführten Manne, einem modernen Komponisten. Die zwei bringen ihr Werk an, es kann über hundert Male gespielt werden. Die Hauptschlager werden sogar in schwarzen Scheiben abgesetzt, als Proviant für Grammphonbesitzer.

Unser junger Dichteringenieur hat Geld gemacht; er setzt sich nun unter die Künstler. Eines Abends macht er im Café Bekanntschaft mit einer hübschen jungen Dame. Sie fährt ihn im Wagen zu sich heim. Sie wohnt gut. Ihre Mutter begrüßt sogar den nächtlichen Herrn. Dann sind sie allein und kommen sich näher. Aber ein noch jüngerer Mann stört die Stimmung, indem er eintritt und den Ingenieur um einen blauen Schein bittet. Er droht nicht mit dem Revolver, er lächelt nur und will nicht wieder abtreten. Er schaut dem Ueberrumpelten auf die Hosenträger. Die junge Dame trällert dazu. Und sie trällert die Melodie eines Schlagers aus der Re-

vue, deren Texte vom Opfer stammen. Der junge Erpresser flötet mit. Und so, begleitet von seiner eigenen Poesie, räumt der Ingenieur so viele Scheine aus, daß sich daraus ein blauer ergibt. — Er läßt die frällernde Geliebte sitzen und verläßt das Haus ohne Gruß. Drunter steht noch der Wagen. Er merkt sich die Nummer; aber die Polizei findet heraus, daß sie gefälscht war. Und nach dem abenteuerlichen Haus gefragt, ergibt sich, daß es verschwunden ist. Aus seiner Erinnerung verschwunden. Die Melodie ist ihm freilich geblieben. Aber sie klingt ihm nun ein wenig anders im Ohr: wie Mückensirren in der Nacht.

Die zweite Mücke.

Ein armer Dessinateur entdeckt, daß das Kleid des geliebten Modells eines berühmten Malers nach seinem Musterentwurf gewoben ist. Er sah nämlich eine Photographie des Modellmädchen in einem sogenannten eleganten Magazin; anlässlich des tragischen Todes jenes Meisters. Es hat geheissen, er sei für eben dieses Modell in den Tod gegangen; aber so weit war der Dessinateur nicht eingeweih. Er schrieb dem Mädchen, glaubend, sie bedürfe des Trostes, und vernarrt war er auch; ob ins Kleid, dessen Muster er selbst dessiniert hatte, oder in die Trägerin oder in beide, Kleid und Trägerin, bleibe dahingestellt.

Seltsamerweise bekommt er auf seinen närrischen Brief Antwort. Sie bittet ihn zu sich, schreibt dazu, ihr Kleidchen habe dem verstorbenen Meister überaus gefallen, er hätte sie, als sie es trug, öfter gemalt. — Der Dessinateur, ein Mann aus einer Provinzstadt, fährt hin, bleibt einige Tage dort, in Paris... und dann ist er verschwunden. Das Modell leugnet nicht, daß der junge Mann bei ihr genächtigt hat. Er bleibt verschollen. — Jeder Lehnstauf hat sein eigenes Dessin. Nicht jeder zeichnet den seinen zuvor aufs Kleid, das seine Parze trägt. — Die anderen Mücken lassen wir fliegen. Es sind keine Stechmücken.

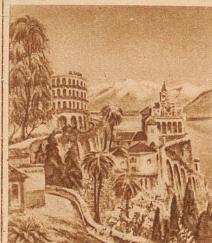
Traugott Vogel.

Lindt?
gern,
denn sie hat Rasse

Fr. 5.10

wöchentliche Rate (keine Anzahlung) gewährte zum Kauf eines der neuesten Modelle der Philips-, Blaupunkt-, Telefunken-Radio-Apparate. (Auslandsempfang, ohne Antenne.) Verlangen sofort Prospekte oder wöchentliche Vorführung durch das

Radio-Vertriebsbüro
E. H. Wegelin,
Ekkehardstr. 9, Zürich 6.
(Auch Sonntags und abends zu treffen.)



Orselina - Locarno

Zur Kur, für Ferien, auf der Hochzeitsreise, steigen wir ab im

Terrasse Hotel al Sasso

Drahtseilbahnstation + Jahresbetrieb + Pensionspreis für Südzimmer fl. W. v. Fr. 11.- an Tel. 124 Prospect durch Fam. Bölli

Nervi Pagoda Schweizerhof
bei Genua
In herrlichster Lage Nervi.
Großer Palmenpark, direkt an der Strandpromenade. Das ganze Jahr geöffnet.
Direktion P. Scheuber

Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!

Den Marktverhältnissen
angepaßte billige Preise!!!



SCHWAN UNTER-WÄSCHE

für
Damen,
Herren,
Kinder.



Höchstleistungen der neuzeitlichen
Schweizer Strickerei-Industrie

Alleinfabrikanten: Ryff & Co. A.-G., Bern

Alleinverkauf in Zürich:

Tricosa A.-G. Zürich
Rennweg 12, Telefon 39.544

Der unmögliche Mensch

Der Wiener saß in der Elektrischen und nahm übel. Warum nahm er übel? Das stellte sich also bald heraus.

Der Schweizer setzte sich neben ihn und sagte:

«Guten Morgen. Wie geht's?»

«Wie soll's gehen? Schlecht geht's», sagte der Wiener. «Stellen Sie sich vor, was mir passiert ist:

Gestern traf ich einen Bekannten auf der Straße und sagte zu ihm: Schön, daß ich Sie treffe. Komment's, geh'n's ein bissel mit mir, begleiten's mich ein Stückerl. — Das Gesicht von dem Mann hätten Sie sehen sollen: Was bilden Sie sich ein? sagt er. Verfügen Sie über meine Zeit oder ich? — Und weg war er.»

Der Wiener tat einen melancholischen Blick nach den seidenbestrumpften Beinen einer gegenüber sitzenden Dame, seufzte und fuhr fort:

«Kaum eine halbe Stunde später traf ich einen andern Bekannten. Ich faß ihn an einem Knopf und sage zu ihm: Ei, der Tausend, was haben Sie da für einen schönen Mantel an. Wo haben Sie denn den her, lieber Freund? — Da wendet sich der liebe Freund entrüstet ab und schnauzt mich an: Was geht Sie das an? Haben Sie ihn bezahlt oder ich?»

Die Blicke des Wieners verirrten sich melancholisch zu den Seidenbeinchen hinüber, die immer höher hinauf zum Vorschein kommen. Wieder seufzte er und wieder fährt er fort:

«Und vor einer Stunde traf ich einen alten Bekannten, von dem ich weiß, daß es ihm seit vierzig Jahren unausgesetzt schlecht geht. Er kommt auf mich zu, schüttelt mir die Hand und fragt: Na, wie geht's, lieber Freund? — Ich denk an die beiden gestrigen Fälle und da rutscht es mir grad so raus: «Danke, auch schlecht.»

«Und jetzt...» wieder suchen seine Blicke an den zarten Beinchen herum.

«Und jetzt?» fragt der andere.

«Jetzt muß ich zum Ohrenspezialisten, weil ich auf der betreffenden Seite noch immer nichts höre.»

